

## Familiensegeln im Schichtbetrieb

Von Tobias Haas

Viele Jahre sind wir mit immer mehr und irgendwann wieder weniger Kindern gesegelt. Zu den besten Zeiten waren 6 Menschen auf 76 Jahre alten 8m Rumpflänge unterwegs... Viele schöne Erinnerungen aus diesen Jahren verbinden die Familie. Ein kleines Wunder: Die Freude am gemeinsamen Segeln ist immer noch lebendig. Inzwischen überschreitet das Crewgewicht jedoch, was Regeln und Vernunft zulassen. Und auch das Verhältnis von Winterarbeit zu Sommersegeln am klassischen Holzschiff ist über die Zeit aus der Balance geraten.

Deshalb ist nun die alte Dame verkauft. Wir sind stolze Besitzer der Roden Zora v. Amsterdam, die genug Platz bietet für alle, überall hinsegeln kann, wozu der Crew die Zeit reicht und pflegetechnisch überschaubarer sein sollte.

Die Saison 2014 ist denn auch die Premiere für die neue Art des Familiensegelns mit Crewwechseln und der entsprechenden Organisation... Denn nur für ein



Abbildung 1 In den Grachten von Gouda

Ehepaar ist das Schiff zu groß.

Die erste Crew versammelt sich am 1. Mai in Haarlem, wohin Tochter Nr. 2 die Rode Zora zusammen mit Freund über die Staande Mastroute schon einmal überführt hat. Die Crew besteht aus Daddy, zwei Töchtern und zwei Freunden. Wie alle dorthin gelangt sind, von

Hamburg, Düsseldorf und Weimar kann hier nicht berichtet werden. Aber das erste Abenteuer können wir nicht verschweigen: Ein Feuer an Bord aufgrund des sensiblen Taylor Petroleumkochers, das nur der beherzte Einsatz eines Feuerlöschers in den Griff bekommt. Nach diesem ersten Abenteuer geht es hinaus auf die windige Nordsee bei Ijmuiden ohne Erfahrung mit dem neuen Schiff. Aber die Zora beeindruckt uns sofort mit ihrer Performance am Wind.



Abbildung 2 Am 1. Mai auf der Nordsee

Ohne eine Hand am Ruder zieht sie mit 7 Knoten unbeirrt durch die Welle und vermittelt uns ein enormes Gefühl von Sicherheit. Auch die Bewegungen des langen tiefen Rumpfes sind moderat. Aber die Mägen

der Crew sind dennoch den Bedingungen nicht

gewachsen. Das gute Abendessen verschwindet nach Lee über Bord... Die Nacht

hindurch kreuzen wir zwischen Inseln und Verkehrstrennungsgebiet hin und her. Viele Stunden später laufen wir müde aber zufrieden in die Elbe. Ja, so könnte das gehen mit den Familiencrews. Ein anstrengender aber gelungener Auftakt mit viel Wind auf die Nase und geringen Temperaturen, aber ein tolles Erlebnis. Die Rollenverteilung, schon in der Vergangenheit erprobt, bewährt sich wieder: Daddy macht den Skipper. Heißt: Die Jugend segelt und der Alte kocht und navigiert. Wobei es eine echte Herausforderung darstellt, den Hunger von vier aktiven jungen Leuten zu stillen.



Abbildung 3 Ankunft in Cuxhaven

Es entsteht Lust auf mehr: Wir planen die Sommertour und nehmen Norwegen ins Visier. Der Sohn bietet an ab Oslo für die Rückreise der Zora zu sorgen und die jüngste Tochter möchte nach einem halben Jahr Südamerika unbedingt die Hintour mitsegeln. Der Freund soll auch gleich mitkommen.

Damit der Sohn etwas Praxis bekommt auf dem neuen Dampfer soll der erste Schlag nach Norden eine Vater-und-Sohn Tour werden: Für 200 Meilen von Eckernförde nach Göteborg sollten doch 48 Stunden reichen, oder? Harte Deadline: Der Anpfiff des Endspiels der Fußball WM am Sonntagabend. Der Rest der Crew hat Tickets nach Göteborg am Montag. Aber der Wetterbericht am Freitagabend lässt erste Zweifel aufkommen. Leichter Nordost ist angesagt... Die erste Nacht mit Vollmond ist dennoch traumhaft. Wir lümmeln uns im Cockpit und überlassen der Zora das Segeln. Aber im großen Belt stehen Strom und Wind uns direkt auf die Nase und am Samstagabend schläft der Wind vor Samsø völlig ein... So reicht's bis zur Deadline nur für Grenaa, das sich auch für die nächste Crew einigermaßen erreichen lässt. Mit einem Häuflein aufrechter Deutscher inmitten gelangweilter Dänen fiebern wir uns durch das Endspiel und setzen anschließend das WM Trikot im Mast. Wir sind Weltmeister und nichts kann uns schrecken!

Nun geht's zu viert weiter: Eltern mit jüngster Tochter und die wiederum mit Freund. Letzterer ist noch nie wirklich gesegelt und muss sich dann prompt beim Gennaker-Manöver bewähren. Er besteht den Test mit Bravour. Erster Stopp auf der Reise ist Anholt, wo bei viel Wind aus SW im Hafen das totale Chaos herrscht. Unser Päckchen schwappt bedrohlich hin- und her. Erst die zwei schweren Anker der Zora bringen das Päckchen und die aufgeregten Nachbarn zur Ruhe. Aber für einen Flaggenstock müssen wir 300 Kronen hinblättern. Also nichts wie weg hier und weiter in Richtung Norden. Auch in Schweden ist in diesem Sommer viel Betrieb. Das warme ruhige Wetter zieht die Leute aufs Wasser. Auf

jeder Insel, die wir ansteuern ist schon alles voll. In Göteborg reist der Boyfriend der Tochter wieder ab, denn die Aufnahmeprüfung für die Uni steht an. Nun zu dritt segeln wir weiter. Wir genießen den Traumsommer, ankern zwischen den Felsen, baden, wandern über die Inseln... Die Tochter ist eine passionierte Köchin: Und so gibt es eine weitere Premiere an Bord: Frisch gebackenes Brot zum Frühstück und selbst gebackenen Kuchen zum Kaffee. Der



*Abbildung 4 Im Oslofjord*

Rest der Reise bis Oslo ist pures Genuss-Segeln. Mit Bedauern reisen wir ab und beneiden die neue Crew. Aber mit der neuen Crew ändert sich auch das Wetter und der Wind dreht auf SW. Der Vater sitzt zuhause und legt die Stirn besorgt in Falten beim Gedanken an die 7 jungen Leute an Bord, die gegen 30 Knoten auf dem Skagerrak ankreuzen und prompt das Groß zu Schanden fahren. Nur sporadisch gelangen Nachrichten nach Hamburg, typischerweise wenn es irgendwo klemmt: „Daddy, wo gibt’s in der Nähe einen Segelmacher?“ Aber die Jugend weiß sich zu helfen! Sie haben viele Kontakte und sind immer bestens informiert, wer gerade wo ist. So bekommen sie von Freunden, die in der Nähe sind, ein Auto, mit dem sie zum Segelmacher fahren können. Der väterliche Rat angesichts eines nahenden kräftigen Tiefs erst einmal nach Westen zu fahren wird ignoriert. Mit repariertem Segel rauscht die Zora bei viel Wind weiter nach Kopenhagen... Vater denkt derweil an das kräftige Sturmtief, das sich von Westen in Richtung Ostsee bewegt. Aber niemand ahnt, dass das Sturmtief das kleinere Problem sein könnte. Denn das Schiff wird mitten in Kopenhagen aufgebrochen. Das schöne Steckschott aus Teak ist in Splittern und alles was man an Bord zu Geld machen kann ist weg. So gehen die schönsten Fotos der Reise mit der geklauten Fotoausrüstung verloren. Das Sturmtief kommt obendrauf und verwandelt Köge- und Faxebucht in Hexenkessel. Der Bögeström ist mit 1,8m Tiefgang bei den herrschenden Bedingungen nicht mehr zu befahren. Einziger Weg nach Eckernförde: Außen rum um Møn oder wieder zurück nördlich um Seeland. Das und drückende Termine zuhause geben der Crew den Rest. Die Zora bleibt erst einmal in Faxeladeplads. Das ist nicht gerade der tollste Hafen, hat aber günstige Gebühren. Ein Brett als Ersatz für das zerstörte Steckschott wird noch besorgt. Jetzt ist die nächste Familiencrew am Zug, die in den letzten Wochen der Semesterferien die Zora bei ruhigem Wetter und Sonne sicher zurück nach Eckernförde bringt.

Am Ende der Saison sind wir routinierte Schichtsegler: Es gibt umfangreiche Anleitungen für die Bedienung von Rigg, Maschine, Kocher, Ofen etc... Daddy hat eine wunderschöne handgebundene Kladde, ein Geschenk zur Schiffstaufe, mit vielen handgeschriebenen Seiten gefüllt. Jedes neue kleinere oder größere Problem hat weitere Seiten zu unserer Bedienungsanleitung beigesteuert. Und alle Segler können das Schiff behutsam in enge Hafenecken manövrieren. Wir fühlen uns fit für weitere Reisen. Mal sehen, was uns noch alles in den Sinn kommt. Aber vor den Reisen soll man nicht zu viel davon reden... Nur dieses hier: Seekarten von den Orkneys bis Gibraltar gibt es schon an Bord.